

## PRESSEMITTEILUNG

Nr.18/2009

Leipzig, den 20. August 2009

### **Sächsische Ergebnisse keine Überraschung GEW Sachsen zum Bildungsmonitor 2009**

Der Landesverband Sachsen der Bildungsgewerkschaft GEW warnt vor einer Überbewertung des diesjährigen „Bildungsmonitors“ des IW Köln im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM). Da es sich hierbei nicht um eine neue Studie auf der Grundlage eigener aktueller Erhebungen des IW Köln zur Bildungsqualität in den Bundesländern, sondern lediglich um eine Zusammenfassung und Auswertung offizieller statistischer Erhebungen zur Schulentwicklung und der Ergebnisse bereits bekannter Bildungsstudien (wie z. B. der PISA- und der IGLU-Studien, insbesondere ihrer innerdeutschen Ergänzungsstudien) handelt, sind die Ergebnisse für jeden mit diesen Indikatoren vertrauten Bildungsexperten sehr leicht nachvollziehbar.

Ein nicht geringer Teil der Indikatoren bezieht sich nach wie vor auf die Ergebnisse der dritten PISA-E-Erhebung aus dem Jahre 2006 – und wird nun noch einmal in einem anderen Zusammenhang präsentiert. Andere Indikatoren beschreiben Entwicklungen, die sich im Bildungswesen ebenfalls über längere Zeiträume vollziehen, so dass keine gravierenden Veränderungen innerhalb eines Jahres zu erwarten sind.

**Sabine Gerold**, GEW-Landesvorsitzende:

„Gerade im Vorfeld der anstehenden Wahlen sollte dieser ‚Bildungsmonitor‘ nicht überbewertet werden – auch in Sachsen nicht. Angesichts der in den letzten Jahren immer guten Ergebnisse sächsischer Schülerinnen und Schüler in internationalen und nationalen Vergleichsstudien, der nach wie vor hervorragenden Arbeit sächsischer Lehrer/innen und der konkreten Schulentwicklung in Sachsen war kein anderes Ergebnis beim diesjährigen Bildungsmonitor zu erwarten. Und wenn man sich die konkreten Indikatoren, die zu einer erneuten Verbesserung der sächsischen Gesamtbewertung geführt haben, etwas näher anschaut, wird man sehr schnell merken, dass sich dahinter keine neuen bildungspolitischen Weichenstellungen verbergen. Im Prinzip wird an vielen Stellen kalter Kaffee wieder aufgewärmt und zu einem politisch günstigen Zeitpunkt präsentiert.“

Die GEW kritisiert seit der erstmaligen Veröffentlichung dieses „Bildungsmonitors“ im Jahre 2004 die einseitige Ausrichtung auf den Zusammenhang von Bildung und wirtschaftlichem Wachstum. „Natürlich ist eine solche Ausrichtung durchaus legitim, sollte dann aber auch nur eine entsprechend begrenzte Einordnung und Bewertung im Kontext der in den letzten Jahren deutlich zunehmenden Vergleichsstudien zu Bildungsfragen erfahren,“ so **S. Gerold**.

Dass es auch in Sachsen im Bildungsbereich noch wesentlichen Handlungsbedarf gibt, zeigt sich vor allem im Bereich der Beruflichen Bildung, der Akademisierung und der Forschungsorientierung. Hier ist Sachsen mitnichten Spitze, und auch die positive Entwicklung bei der Akademisierung reicht bisher nur für einen Platz im Mittelfeld der Bundesländer.

Nachfragen möglich unter 0341-4947 412 oder 0162-9390296 (Herr Thamm)